

HEIMAT-BLÄTTER



für Ludwigshafen am Rhein
und Umgebung

Herausgegeben
von Freunden
der Heimat

Gründet im Jahre 1912

Nummer 4

SAMSTAG, DEN 22. APRIL 1950

30. Jahrgang

Die Beständerfamilien des Hemshofes von 1650 bis 1700

Von Josef Raimar

Der fast burgähnlich gebaute und befestigt gewesene kurpfälzische Kameralhof Hemshof wurde im 30jährigen Kriege durch Tilly zerstört. Von 1622 bis 1650 lagen die Ruinen unbewohnt und das Feld war nicht bestellt. Die Beständer (Pächter) des Hemshofes bis zur Zerstörung waren seit 1591 Meinhardt Schöffler, Adam Vielbrunn (Füllbrunn), Veltzen Voltz und zuletzt Hans Scherb. Nach dem westfälischen Frieden 1648 begann der pfälzische Kurfürst Karl Ludwig (1617—1680), der Sohn des Winterkönigs und Vater der Lieselotte, sofort tatkräftig den Wiederaufbau. Er erließ 1650 den ersten Aufruf zur Rückkehr und Einwanderung. Es ging langsam voran. Die spanische Besatzung im benachbarten Frankenthal rückte erst 1652 ab.

Der Hemshof wurde wieder aufgebaut, geteilt und in Bestand vergeben. Der erste Pächter war Nicola du Pont (de Bont) von 1652 bis 1677, dann erscheinen Jaques Sayer von Friesenheim bis 1664, Gilles und Abraham Willemann von 1665 bis 1677, Abraham le Grand von 1678 bis 1720, Bertrand Goffo von 1678 bis 1798 und schließlich Nicola Voisin seit 1698, Pierre Slourde seit 1678 und dessen Schwiegersohn Paul Canter. Hier fallen die durchweg fremdländischen Familiennamen auf. Neben den Nachkommen von Nicola Voisin und Paul Canter (Ganter) sind seit 1720 Jakob Möllinger und Abraham Deutsch vertreten. Die Pächter von 1650 bis 1700 gehörten alle zur Hugenottengemeinde und erscheinen in der Reihenfolge als ein eigener besonderer Kreis. Woher kamen diese Stedler, was wurde aus ihnen und ihren Familien?

Der Hemshof gehörte zur Gemeinde Friesenheim und zur Pfarrei Oggersheim. Die Kirchenbücher dort beginnen erst 1698 und führen auf den ersten Seiten fast nur fremdländische Familiennamen. Es ist anzunehmen, daß wir Glieder der wallonischen Gemeinde in Frankenthal und Mannheim vor uns haben. Die Kolonie in Frankenthal wurde 1562 von vertriebenen holländischen Flüchtlingen gegründet und entwickelte sich bis zum 30jährigen Kriege sehr reich bis in die Nachbarorte.

In Oggersheim, Friesenheim, Oppau, Flomersheim, Eppstein, Beindersheim, Mutterstadt usw. waren zahlreiche Hugenottenfamilien wohnhaft. In Mannheim bildete sich seit 1607, besonders von Frankenthal gefördert, ebenfalls eine eigene Kolonie, die dauernd Zuzug erhielt, besonders aus Flandern und rege Beziehungen über den Rhein pflegte. Die sog. niederländischen und wallonischen Kirchenbücher von Frankenthal sind von 1565 bis 1685 dort erhalten. Nach dem Tode des Kurfürsten Karl Ludwig 1680 kam neue Not, Bedrängnis und Unduldsamkeit. An den Nachbargrößen drohte der pfälzische Erbfolgekrieg.

Im Jahre 1685 wurde das Edikt von Nantes aufgehoben und im selben Jahre erließ der große Kurfürst von Brandenburg seinen Aufruf zur Einwanderung in sein Land. Als der Krieg begann zogen viele fort, manche zum zweiten Male in ihrem Leben, diesmal über Kurhessen nach Magdeburg, Berlin, Stettin, in die Uckermark und bis nach Ostpreußen. Die Mannheimer Gemeinde nahm bei ihrer Flucht 1689 die seit 1651 geführten Kirchenbücher mit nach Magdeburg, wo sie noch aufbewahrt sind. Nach der kriegerischen Zerstörung 1689 lösten sich die verbliebenen Kolonien in der Pfalz immer mehr auf und verschwanden, die Reste zerstreuten sich. Das sind die damaligen allgemeinen Zeitereignisse, die das Leben jedes Einzelnen mitbestimmten. Die Quellen über die Familiengeschichten im 17. Jahrhundert allgemein sind sehr gering und ist aus vielen zerstreuten Unterlagen läßt sich wieder ein Bild gewinnen.

Von 1652 bis 1677, also 25 Jahre hatte Nicola Dupont (Du Pont) einen Teil des Hemshofes in Temporalbestand (zeitliche Pacht) inne. Die hauptsächlichste Namensform ist Dupont, vereinzelt kommt auch De Bont vor. Zufällig gibt es zur gleichen Zeit auch eine Familie Bonte in Mannheim, die aber mit Dupont keinen ursprünglichen Zusammenhang hat. Beide Familien sind jedoch wiederholt in verwandtschaftliche Beziehungen getreten. In Frankenthal wird bereits 1580 ein Colin (Nicol) du Pont, Sohn

von Pierre du Pont aus Lieges (Lüttich) bei der Heirat mit Jeanne Thierry aus Stavelot genannt. Außer 3 Töchtern ist von ihm nur noch ein 1582 geborener Sohn Jean du Pont nachgewiesen. Er kommt für uns nicht in Betracht.

Über die Heimat der Dupont vom Hemshof erfahren wir jedoch aus der Geschichte der Familie Bonte im Deutschen Geschlechterbuch Band 39, 1923 näheres. Danach ist ein Philipp Du Pont, geboren zu La Rochelle, gestorben zu Mannheim, Landwirt zu bei Mannheim, verheiratet mit Jeanne Massy. Deren Sohn Philipp du Pont ist am 15. 5. 1652 zu bei Mannheim geboren, 1687 zu Mannheim verstorben und heiratet daselbst 26. 1. 1681 Marie du Camp, geboren 1651 zu Gorgue in Flandern, Witwe von Otto Bonte aus Ennetrieres bei Lille, gestorben zu Mannheim 1677, (sie heiratete in 3. Ehe 1688 zu Mannheim Samuel Panhuys von Leyden, der 1691 zu Magdeburg starb). Außerdem ist eine Tochter Jeanne du Pont genannt, geboren 1657 zu Mannheim, gestorben auf der Flucht zu Hofgeismar 1689, verheiratet 1677 in Mannheim mit Jean Bonte, geboren 1651 zu Leyden, gestorben 1709 in Magdeburg. (Er war ein Bruder zu vorigem Otto Bonte und beide Söhne von Jean Bonte und Marguerite de la Croix, Jean Bonte d. J. heiratete in 2. Ehe in Magdeburg 1693 Marguerite le Roy aus Etelvillé bei Pelican, das ist Steinweiler bei Billigheim in der Pfalz). Diese Daten sind dem Mannheimer Kirchenbuch in Magdeburg entnommen.

Ohne Sach- und Ortskenntnis ist, darin wohl die Ortsbezeichnung für Hemshof nicht zu entziffern gewesen. Eine Ergänzung hierzu bringt jedoch auch das Deutsche Geschlechterbuch Band 28, Seite 159 mit einer kurzen Stammbaumfolge der Familie Dupont aus „Hemshauf in Baden“, bearbeitet von Apotheker Paul Linkersdorff in Templin. Hier sei bemerkt, daß die wallonischen Kirchenbücher in französischer Sprache geführt sind und die deutschen Ortsnamen nach der französischen Sprachregel eingetragen wurden. Die letztgenannte Stammbaumfolge beginnt mit Matthieu Dupont (Dupon), geboren zu Hemshauf (Himshauß) bei Mannheim, verheiratet mit Catherine Noé, geboren zu Aupa bei Frankenthal.

Die zu Walmow in der Uckermark geborenen Kinder dieser Eheleute sind: Jeanne, 1693, Jean, 1695 und Abraham 1697. Die weiteren Nachkommen blieben in Stettin, Walmow, Pasewalk und Prenzlau. Schließlich bringt hierzu eine weitere Ergänzung Dr. K. Beringuer in „Die Stammbäume der Mitglieder der französischen Kolonie“, Berlin 1887. Er beginnt seinen Stammbaum Dupont ebenfalls mit Matthieu Dupont aus La Cenze bei Friesenheim, Bauer zu Walmow und Groß-Ziethen in der Uckermark.

Gräberfunde bei Oggersheim



Skelettgrab aus der Mittel-Latènezeit (3. Jahrhundert v. Chr.) Tonflasche, Schüssel, 3 Broncefibel, 1 Eisenfibel (Reste)